

Zweiter regionaler Sicherheitsdialog

Integration, Ausländerfeindlichkeit und islamistischer Extremismus

Ein Projekt
der Landesintegrationsbeauftragten
und des Verfassungsschutzes

- April 2013 bis Mai 2013 -

Ergebnisse der Evaluierung

Ministerium des Innern des Landes Brandenburg
– Abteilung Verfassungsschutz –
Henning-von-Tresckow-Straße 9-13, 14467 Potsdam
Tel.: +49 (0331) 866 2509
Fax: +49 (0331) 866 2609
E-Mail: info@verfassungsschutz-brandenburg.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einführung	3
2. Evaluation	4
3. Ergebnisse der geschlossenen Fragen	5
4. Ergebnisse der offenen Fragen	10
5. Schlussfolgerungen	11
6. Anlagen:	
6.1 Ablaufplan	12
6.2 Fragebogen	12
6.3 Langfassung der Antworten auf die offenen Fragen	14

1. Einführung

Spätestens mit den Verhaftungen der Sauerland-Gruppe (2007) sowie dem Anschlagversuch auf Regionalzüge durch die Koffer-Bomber (2006) ist offenkundig, dass sich terroristische Aktivitäten islamistischer Extremisten keineswegs nur auf Metropolen beschränken. Die Umlandgebiete werden vermehrt als operativer Rückzugsort in die verschiedenen Planungs- und Vorbereitungsprozesse der Extremisten mit einbezogen. Ferner hat aus Sicht der Extremisten das Internet als Verbreitungsplattform für Propagandavideos in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Videoportale wie YouTube bieten Extremisten die ideale Möglichkeit, ihre ideologischen Ansichten zu verbreiten und auch Einzelpersonen ohne Anbindung an entsprechende lokale Strukturen gezielt zu radikalisieren. Der Staat hat hierbei nur begrenzte Einflussmöglichkeiten. Auch die bundesweite Verteilung der Koranausgaben in den Fußgängerzonen (2012) sowie die Durchführung mehrtägiger Islamseminare in Moscheen sind Bestandteil der offensiven Werbestrategie islamistischer Extremisten. Sie dienen in erster Linie der Vermittlung ihrer extremistischen Glaubenssätze. Ziel sind vor allem junge Muslime oder junge Nicht-Muslime, die zu einer extremistischen Strömung des Islam, dem Salafismus, bekehrt werden sollen. Salafisten propagieren zum Teil sogar einen radikal-militanten Islam und werden von den deutschen Sicherheitsbehörden als potenziell gefährlich eingestuft. Auch die Salafisten, die Gewalt ablehnen, vertreten eine extremistische Glaubensauffassung, die gegen die freiheitliche demokratische Grundordnung verstößt. Nicht zuletzt der gewaltsame Übergriff von tschetschenischen Islamisten auf ein junges Ehepaar in der Erstaufnahmeeinrichtung in Eisenhüttenstadt im Sommer 2013 hat gezeigt, dass auch brandenburgische Sicherheitsbehörden zusehends mit der Gefahr des islamistischen Extremismus konfrontiert sind.

Im Mai 2012 kam es erstmalig auch zu Straßengewalt. Anhänger der rechtsextremistischen Partei „pro NRW“ zeigten im Rahmen ihres Wahlkampfes unter dem Motto „Freiheit statt Islam“ Mohammed-Karikaturen, was in gewaltsame Auseinandersetzungen mündete. Hier zeigt sich deutlich, dass bei der Betrachtung des islamistischen Extremismus auch der Blick auf Islamfeindlichkeit gelenkt werden muss. Auch die brandenburgischen Rechtsextremisten haben das Thema für sich entdeckt. Der NPD-Kreisverband Lausitz befürchtet eine Islamisierung der Region und stellte auf seiner Website einen Artikel zum Thema „Elbe-Elster: Islamisierung? Nein Danke“ ein.

Mit den klassischen Instrumenten der Sicherheitsbehörden allein lassen sich diese extremistischen Tendenzen nicht mehr abwehren. Diesen entgegenzutreten ist vielmehr Aufgabe der Zivilgesellschaft. Um extremistische Bestrebungen und sich anbahnende Konflikte in ihrer Frühphase zu erkennen, ist eine Kenntnis der aktuellen Lage sowie der Werbestrategien von Extremisten notwendig.

Zu diesem Zweck wurde 2009 von der Landesintegrationsbeauftragten in Zusammenarbeit mit dem brandenburgischen Verfassungsschutz der „Regionale Sicherheitsdialog: Integration, Radikalisierung und Islamismus“ ins Leben gerufen. Er diene in erster Linie als ein Präventionsprojekt, das bundesweit nach wie vor Modellcharakter besitzt. Lokale Behörden und zivilgesellschaftliche Akteure erhielten hierüber die Möglichkeit, sich über den islamistischen Extremismus zu informieren. Ziel war ferner, einen Beitrag zur Aufklärung und Integration von ausländischen Mitbürgern zu leisten. Hierzu wurden von Juni 2009 bis Mai 2010 insgesamt 19 ganztägige Veranstaltungen in allen Landkreisen und kreisfreien Städten durchgeführt, die von 915 Interessierten besucht wurden. Im Nachgang fand eine

fragebogenunterstützte Evaluierung statt. Das repräsentative Ergebnis fiel durchweg positiv aus. Eine Neuauflage wurde von den meisten Teilnehmern begrüßt.

Aus diesem Grund wurde IRIS II im April 2013 unter dem Titel „Zweiter regionaler Sicherheitsdialog: Integration, Ausländerfeindlichkeit und islamistischer Extremismus“ gemeinsam mit der Integrationsbeauftragten durchgeführt. Der thematische Schwerpunkt lag auf Salafismus. Zudem wurde die Veranstaltung um das Thema „Ausländerfeindlichkeit“ erweitert. Im Zeitraum vom 17. April 2013 bis 8. Mai 2013 wurden vier Termine angeboten, an denen insgesamt 321 Interessierte teilnahmen. Eingeladen wurden Mitarbeiter kommunaler Behörden und anderweitiger Stellen. Das Zielpublikum setzte sich zusammen aus:

- regionaler Verwaltung
- Ausländer-/Integrationsbeauftragten
- Ausländerbehörden
- Schulen und Schulaufsichtsbehörden
- Sozial- und Meldebehörden
- Justizvollzug
- Universitäten
- Jugendämter
- Mitarbeitern von Gemeinschaftsunterkünften
- sozialen und kulturellen Verbänden vor Ort
- Polizeidienststellen
- Kirchenvertretern

Am 9. Oktober 2013 fand zudem an der Fachhochschule der Polizei ein erweiterter Sicherheitsdialog zum Thema „Lage der Migranten, Salafismus und steigende Flüchtlingszahlen aus Tschetschenien“ statt. An der Veranstaltung nahmen insgesamt 170 Mitarbeiter der Ausländerbehörden und der betroffenen Verfassungsschutzbehörden sowie Polizeibedienstete des Landes Brandenburg teil. Diese Zusatzveranstaltung ist nicht in die Evaluierung eingeflossen.

Eine Broschüre zu den einzelnen Fachvorträgen der „IRIS II-Veranstaltung“ ist in Ausarbeitung und wird in Zusammenarbeit mit der Integrationsbeauftragten zeitnah herausgegeben.

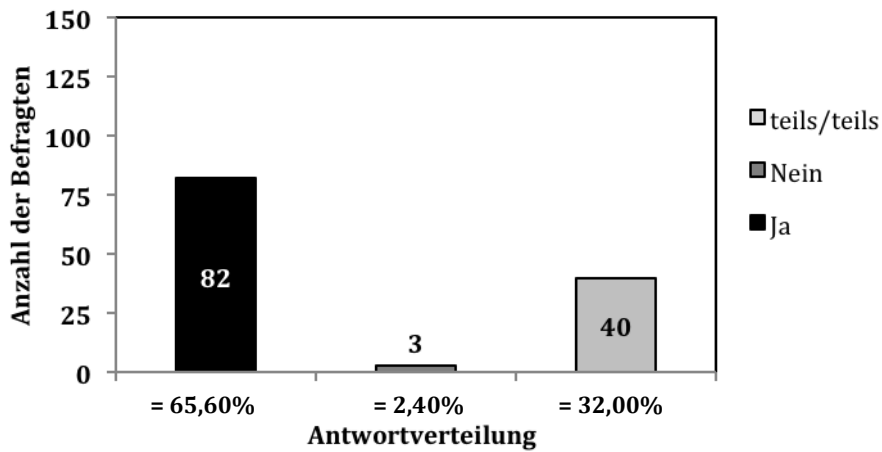
2. Evaluation

IRIS II wurde erneut in Form eines standardisierten Fragebogens (siehe Anlage 6.2 „Fragebogen“) mit überwiegend geschlossenen Fragen evaluiert. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Zeitraum zwischen Erhebung und der jeweiligen Veranstaltung mitunter mehrere Monate betragen hat. 125 Teilnehmer sandten die Fragebögen zurück. Das entspricht einer Quote von 38,9%. Hiervon enthielten 48 Fragebögen Angaben zu den offenen Fragen.

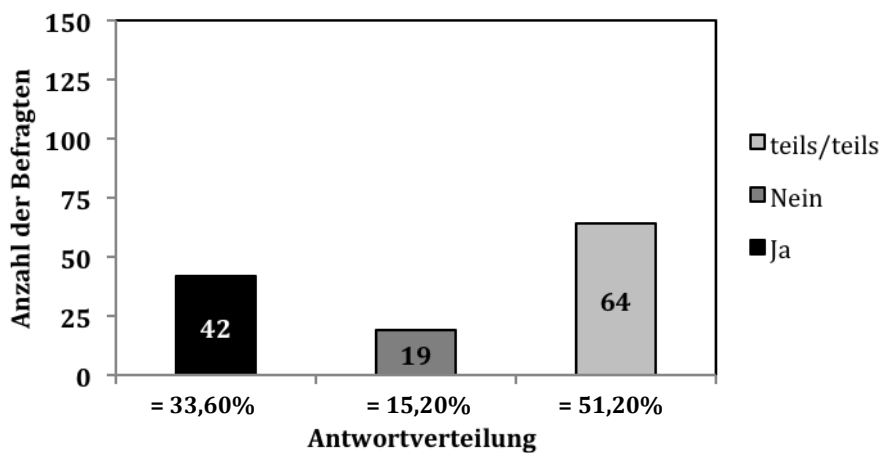
Im Unterschied zu IRIS I fand dieses Mal keine nachfolgende Evaluierung mittels einzelner Focus-Gruppen-Diskussionen (FDG) statt.

3. Ergebnis der geschlossenen Fragen

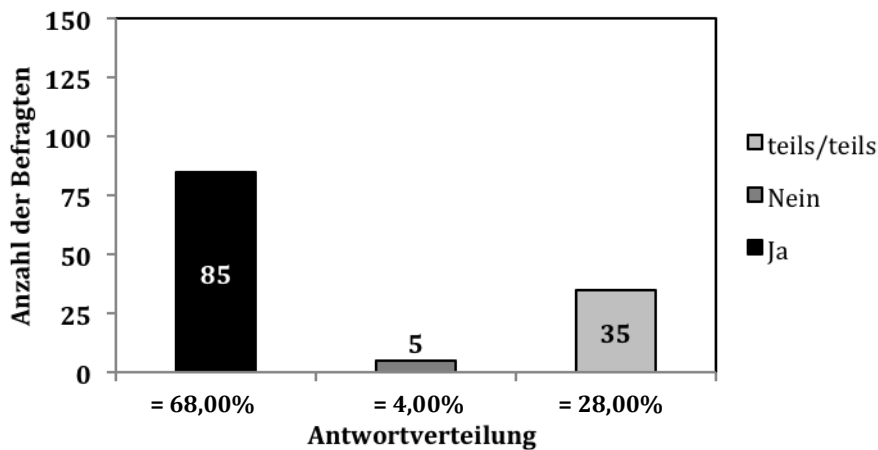
Frage 1: Die Veranstaltung begann mit Informationen über die Situation von Migranten in Brandenburg. War das hilfreich, um die Situation von Migranten in Brandenburg besser zu verstehen?



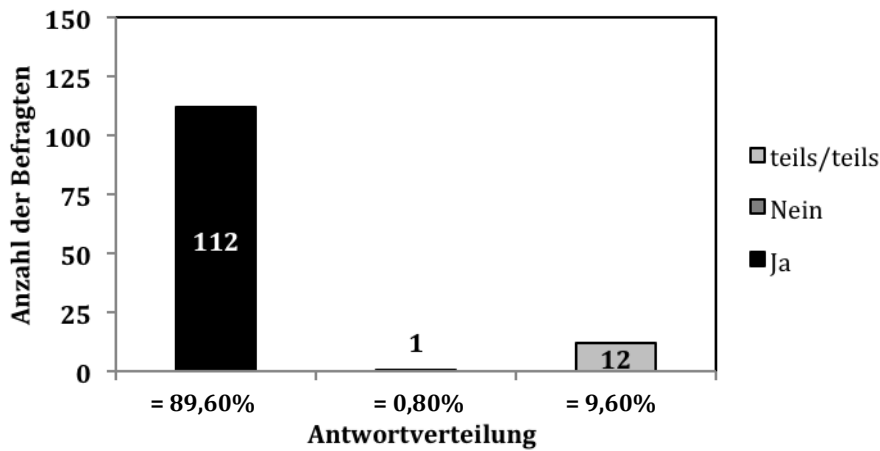
Frage 2: Ein wichtiges Thema der Veranstaltung war der politische Salafismus. Wussten Sie bereits vor der Veranstaltung, was man unter „Salafismus“ versteht?



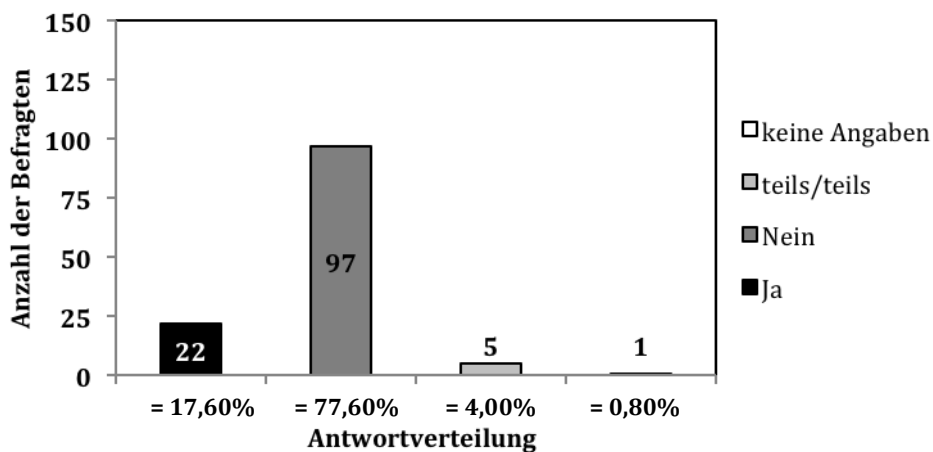
Frage 3: Hat die Veranstaltung dazu beigetragen, dass Sie anderen erklären können, was „Salafismus“ ist?



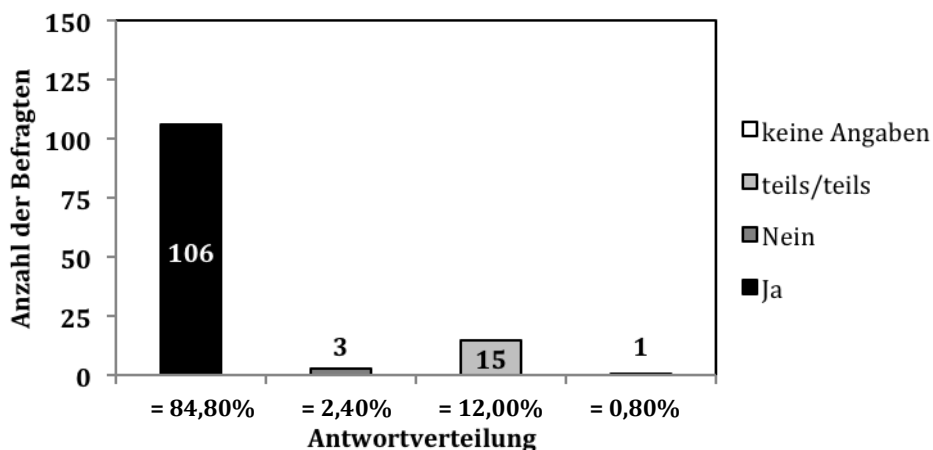
Frage 4: Salafisten nutzen besondere Videos und Musik, um ihre islamistisch-extremistische Ideologie zu verbreiten. War die Veranstaltung hilfreich, um diese Werbestrategie der Salafisten zu verstehen?



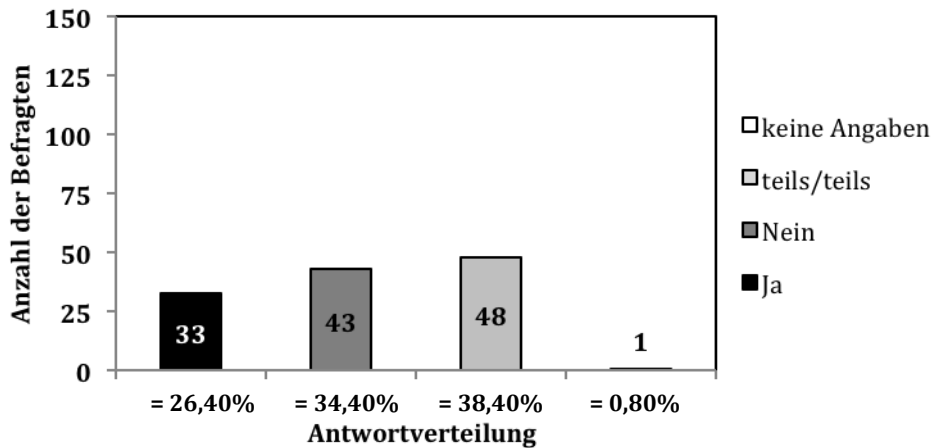
Frage 5: Wenn sich Personen radikalisieren und zu islamistischen Extremisten entwickeln, sind Eltern, Freunde und viele mehr davon betroffen. Sie suchen Hilfe, um damit richtig umgehen zu können. Das „Bundesamt für Migration und Flüchtlinge“ hat dafür eine Beratungsstelle eingerichtet. War Ihnen die Existenz dieser Beratungsstelle schon vor der Veranstaltung bekannt?



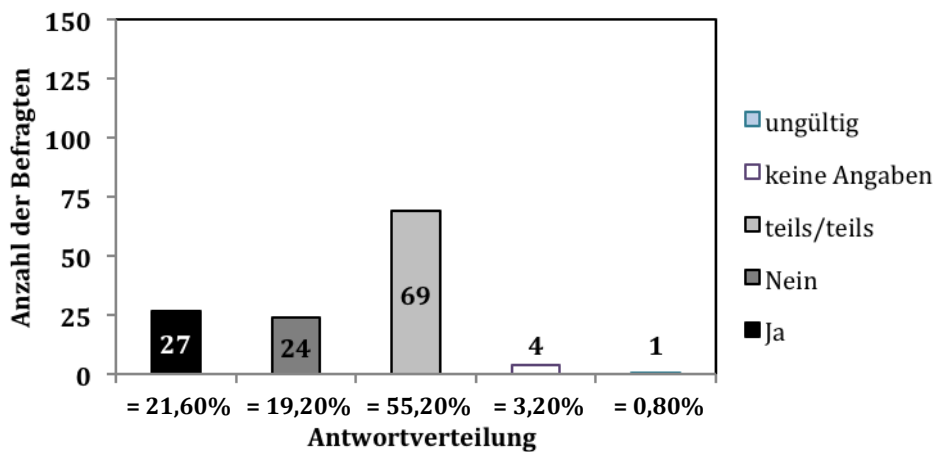
Frage 6: Würden Sie diese Beratungsstelle des „Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge“ nutzen oder empfehlen, wenn Sie Kenntnis von einer Radikalisierung hätten?



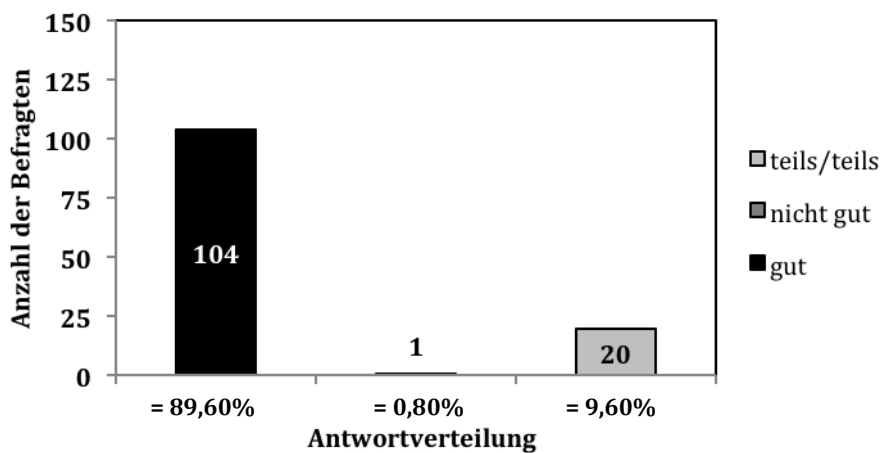
Frage 8: Konnten Sie die Informationen der Vorträge bereits beruflich oder privat nutzen?



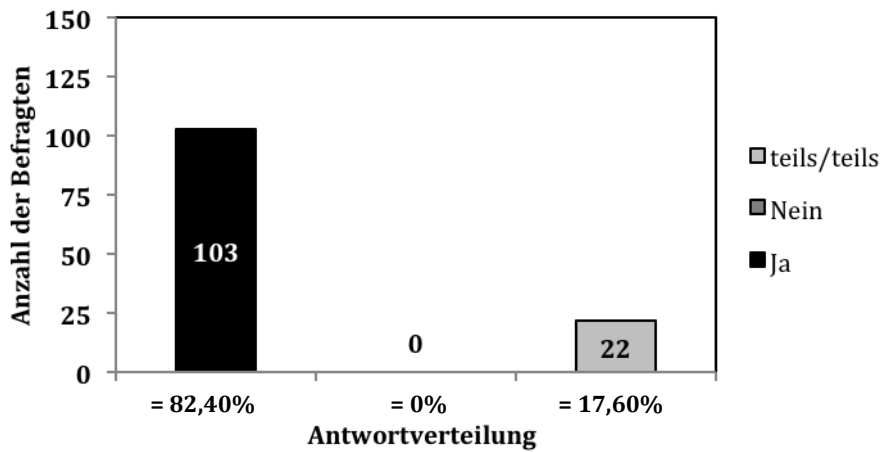
Frage 9: Sind Sie der Meinung, dass islam-feindlicher Rechtspopulismus in Brandenburg ein Problem ist?



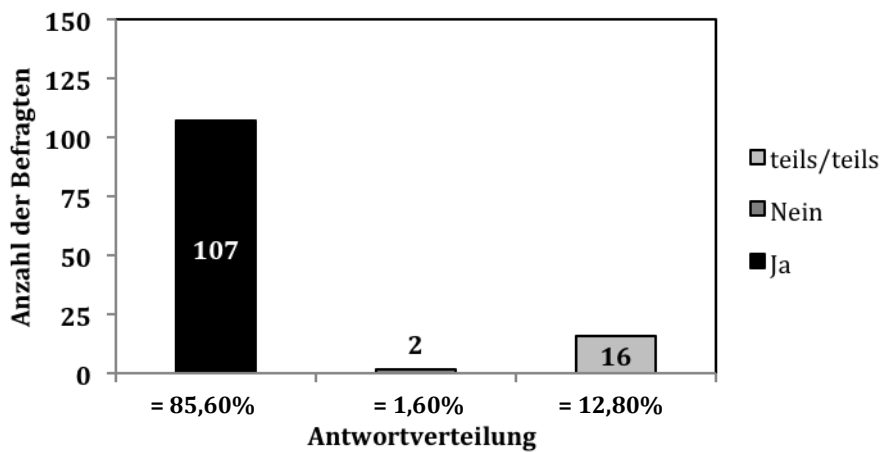
Frage 10: Wenn Sie jetzt an die gesamte Veranstaltung denken: Wie war sie inhaltlich aufgebaut?



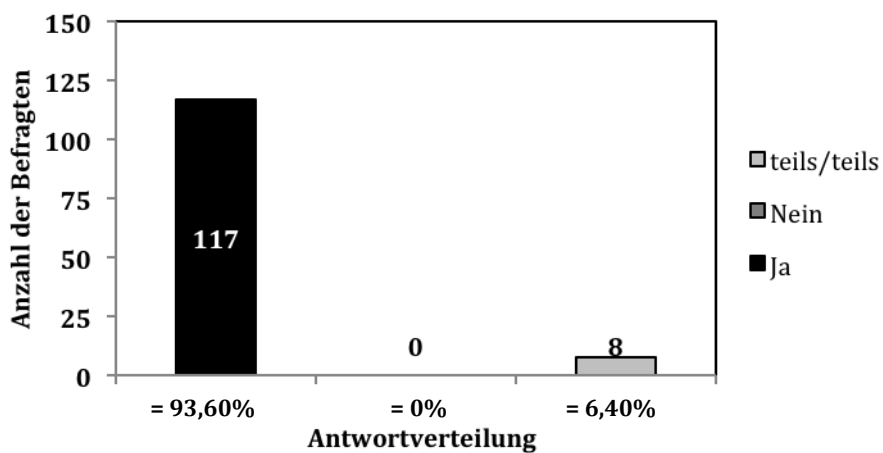
Frage 11: *Haben die Referenten sachlich ausgewogen vorgetragen?*



Frage 12: *War die Veranstaltung für Sie insgesamt ein Gewinn?*



Frage 13: *Würden Sie wieder eine Veranstaltung des Verfassungsschutzes besuchen?*



Frage 7: Welche Themen haben Sie besonders interessiert? (Bitte maximal drei Themen ankreuzen)

Antworten geordnet nach Anzahl der Nennungen (Prozentwerte gerundet)

1. **Salafismus als islamistisch-extremistische Ideologie**
(91 Nennungen = 73,4%)
2. **Islamfeindlichkeit und Rechtspopulismus**
(75 Nennungen = 60,5%)
3. **Salafistische Videos und Musik als Werbestrategie**
(57 Nennungen = 46,0%)
4. **Situation der Migranten in Brandenburg**
(46 Nennungen = 37,1%)
5. **Beratungsmöglichkeiten bei Radikalisierung (Vorstellung der Radikalisierungsstelle des „Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge“**
(44 Nennungen = 35,5%)

Rund zwei Drittel der Teilnehmer gab an, dass der Vortrag über die Situation von Migranten in Brandenburg dabei half, die Lage und Probleme von Migranten in Brandenburg besser einschätzen zu können (vgl. Diagramm, Frage 1). Die Mehrheit der Teilnehmer hatte sich zuvor mit dem Thema Salafismus kaum oder nur wenig beschäftigt (vgl. Diagramm, Frage 2). Umso interessierter zeigte sich die Mehrheit der Teilnehmer an detaillierten Hintergrundinformationen zum Salafismus und dessen Werbestrategien (vgl. Diagramm, Frage 4). Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer fühlte sich im Nachgang der Veranstaltung kompetent genug, um den Salafismus in seinen Grundzügen zu erklären (vgl. Diagramm, Frage 3) und entsprechende Hintergrundinformationen zielgerichtet weiterzugeben. Wenngleich letzteres zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht im umfassenden Maße geschah. Denn nur etwa ein Drittel konnte die gewonnenen Erkenntnisse aus den Vorträgen bereits im privaten oder beruflichen Lebensumfeld verwenden (vgl. Diagramm, Frage 8). Dass der islamfeindliche Rechtspopulismus ein Problem in Brandenburg darstellt, davon ist die Mehrheit der Befragten nur zum Teil überzeugt (vgl. Diagramm, Frage 9).

Nur einem Bruchteil der Teilnehmer war bekannt, dass das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge die „Beratungsstelle Radikalisierung“ eingerichtet hat (vgl. Diagramm, Frage 5). Gleichwohl würde sich die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer jederzeit an die Beratungsstelle wenden, sollten entsprechende Radikalisierungstendenzen bei Angehörigen oder Bekannten festgestellt werden (vgl. Diagramm, Frage 6). Insbesondere an dieser Stelle ist es im Rahmen der Veranstaltungsreihe gelungen, wichtige Hintergrundinformationen ziel- und sachgerecht zu vermitteln.

Gelobt wurden der sachlich ausgewogene Vortragsstil der Referenten (vgl. Diagramm, Frage 11) sowie die inhaltliche Gestaltung der einzelnen Vorträge. Letztere wurde von den Teilnehmenden mehrheitlich für gut befunden (vgl. Diagramm, Frage 10). Entsprechend stellte auch für den Großteil der Teilnehmenden der Besuch der Veranstaltung einen persönlichen Gewinn dar (vgl. Diagramm, Frage 12).

Ferner wurde auch ein großes Interesse an weiteren Vortragsangeboten des Verfassungsschutzes gezeigt (vgl. Diagramm, 13).

4. Ergebnisse der offenen Fragen

Zur Frage der Nutzung von Informationen (Frage 8): Die vermittelten Informationen wurden in erster Linie im Kollegenkreis sowie bei Kontakten mit kommunalen Verantwortungsträgern weitergegeben. Insbesondere Mitarbeiter der Ausländerbehörden, Polizeidienststellen und Bildungseinrichtungen konnten die gewonnenen Erkenntnisse zu Schulungs- und Beratungszwecken sinnvoll einsetzen. So berichteten Mitarbeiter der Ausländerbehörden davon, dass es für ihre Arbeit mit Asylbewerbern ungemein hilfreich und wichtig war, über die neuesten Erkenntnisse der Sicherheitsbehörden informiert zu sein. Lehrer und Referenten nutzten diese ferner bei der Planung und Durchführung eigener Unterrichtseinheiten bzw. Seminare. Eine Sensibilisierung für das Thema „Salafismus“ wurde vor allem im privaten Umfeld erreicht. Hier halfen die Hintergrundinformationen dabei, vorhandene Kenntnisse zu erweitern und den Blick für extremistische Tendenzen bei Jugendlichen zu schärfen. In einem konkreten Fall konnte ein Teilnehmer die Informationen zum Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gezielt nutzen, um Angehörige von Personen, bei denen ein Radikalisierungsverdacht besteht, über die „Beratungsstelle Radikalisierung“ zu informieren. Allgemein hat die Veranstaltung zum besseren Verständnis des Problems beigetragen.

Zur Frage offen gebliebener Themenaspekte (Frage 14): Prinzipiell wird eine Fortsetzung der Veranstaltungsreihe begrüßt. Dennoch wünschen sich einige Teilnehmer künftig einen noch stärkeren thematischen Bezug zu Brandenburg. Einige Teilnehmer würden es begrüßen, auch Spezialisten anderer Behörden wie dem Landespolizeipräsidium vortragen zu lassen, die im direkten Kontakt zu Extremisten stehen. Die Teilnehmer erhoffen hierdurch nähere Erkenntnisse zur aktuellen Gefährdungslage in Brandenburg zu erhalten. Ferner besteht ein großes Interesse hinsichtlich möglicher staatlicher Gegenstrategien zur Eindämmung extremistischer Bestrebungen vor Ort. Auch detaillierte Hintergrundinformationen zu Ausbildungslagern und äußerlichen Erkennungsmerkmalen von islamistischen Extremisten sind gewünscht.

Gewünscht werden weiterhin:

- mehr Informationen zur sozialen Lage von Zuwanderern;
- eine stärkere Thematisierung der Ursachen für Radikalisierung in der Bevölkerung;
- ausführlichere Informationen zur Kooperation verschiedener Sicherheitsbehörden.

Thematische Vorschläge für künftige Veranstaltungen des Verfassungsschutzes sind:

- übergregionales Lagebild (deutschlandweit);
- Rassismus und Rechtspopulismus in staatlichen Institutionen;
- Einschätzung der Ausländerfeindlichkeit in Relation zur aktuellen Flüchtlingspolitik.

Teilnehmer mit Vorkenntnissen kritisieren den allgemeinen Charakter der Veranstaltung und hätten sich an dieser Stelle tiefer gehende Beiträge gewünscht. Beanstandet wurde ferner, dass von den Referenten trotz Erläuterung zu den Werbestrategien von islamistischen Extremisten nicht eindeutig geklärt werden konnte, wieso Salafisten damit erfolgreich sind.

Manche hätten sich aufgrund ihres beruflichen Tätigkeitsprofils ausführlichere Informationen zu dem Themenfeld „Ausländerfeindlichkeit, Asylpolitik und Rechtspopulismus“ gewünscht.

5. Schlussfolgerung

Die Veranstaltungsreihe „Zweiter Regionaler Sicherheitsdialog – Integration, Ausländerfeindlichkeit und islamistischer Extremismus“ knüpft unmittelbar an den Erfolg des ersten regionalen Sicherheitsdialoges an. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass es dem brandenburgischen Verfassungsschutz in Kooperation mit der Landesintegrationsbeauftragten abermals gelungen ist, einen gezielten Beitrag zur Aufklärung und Integration zu leisten. Das Interesse an detaillierten Hintergrundinformationen zum islamistischen Extremismus ist ungebrochen. Die öffentlichkeitswirksame Inszenierung islamistischer Extremisten in Medien und Internet hat in den vergangenen zwei Jahren deutlich an Qualität gewonnen. Entsprechend intensiver befassten sich auch Teilnehmer bereits im Vorfeld der Veranstaltungsreihe mit dieser Thematik. Dennoch ist der Kenntnisstand der Teilnehmer zum islamistischen Extremismus keinesfalls als durchweg hoch zu bezeichnen. An dieser Stelle konnte IRIS II gezielt Wissen vermitteln. Insofern ist auch der vorliegende Befund weniger überraschend, dass der „Salafismus als islamistisch-extremistische Ideologie“ mit 73,4% als das mit Abstand interessanteste Thema bezeichnet wurde. Da das Thema „Islamfeindlichkeit und Rechtspopulismus“ mit 60,5% ebenfalls breiten Zuspruch bei den Teilnehmern fand, ist davon auszugehen, dass auch die Vortragsreihe dabei half, rechtspopulistische Strategien zu durchschauen und hierdurch Vorbehalte gegenüber Migranten abzubauen. Das geäußerte Interesse für die soziale Lage von Zuwanderern spricht hierfür.

Im Vergleich zum ersten „Regionalen Sicherheitsdialog - Integration, Radikalisierung und Islamismus“ hat das Interesse an Hintergrundinformationen zum islamistischen Extremismus nochmals zugenommen. Der gewählte Themenschwerpunkt „Salafismus als islamistisch-extremistische Ideologie“ kam dem entgegen und hat zu einer verbesserten Vermittlung von Sachinformationen geführt. Aktuell werten mehr Teilnehmer denn je den Besuch der Veranstaltungsreihe als persönlichen Gewinn (Frage 12) und würden einen Ausbau des Veranstaltungsangebotes des Verfassungsschutzes begrüßen (Frage 13). Auch fiel es den Teilnehmern zunehmend leichter, ihr neu erlerntes Wissen im privaten oder beruflichen Umfeld zu nutzen (Frage 8 + offener Frageteil). Die Qualität der einzelnen Vorträge wusste erneut zu überzeugen. Das gilt im gleichen Maße auch für den inhaltlichen Aufbau der gesamten Veranstaltungsreihe.

Gerade im Hinblick auf eine mögliche Fortsetzung des Regionalen Sicherheitsdialoges sollte neben den islamistischen Extremismus auch die Flüchtlingspolitik in Brandenburg thematisch in den Vordergrund gestellt werden. Insbesondere die aktuellen Probleme mit tschetschenischen Zuwanderern in Brandenburg lassen an dieser Stelle auf ein neues Aktionsfeld schließen.

6. Anlagen

6.1 Ablaufplan

09:00 – 09:15 Uhr	Eröffnung der „Zweiten regionalen Sicherheitsdialoge“
09:15 – 09:30 Uhr	Einführung ins Thema
09:30 – 10:15 Uhr	Integration in Brandenburg
10:15 – 11:00 Uhr	Rechtspopulismus und Islamfeindlichkeit
11:15 – 12:00 Uhr	Salafismus in Deutschland
12:00 – 13:00 Uhr	Mittagspause
13:00 – 14:00 Uhr	Salafismus und „Nasheeds“ (islamische Gesänge)
14:15 – 15:15 Uhr	Bericht der Deradikalisierungsstelle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge
15:15 – 16:00 Uhr	Fragen und Abschlussdiskussion

6.2 Fragebogen

Evaluierung der Veranstaltungsreihe

„Zweiter regionaler Sicherheitsdialog - Integration, Ausländerfeindlichkeit und islamistischer Extremismus“

Sie haben vor einigen Monaten an unserer Veranstaltung "Zweiter regionaler Sicherheitsdialog - Integration, Ausländerfeindlichkeit und islamistischer Extremismus" teilgenommen. Jetzt ist uns Ihre Meinung wichtig. Mit Ihrer Unterstützung wollen wir noch besser werden. Deshalb würden wir uns sehr freuen, wenn Sie sich an dieser Umfrage beteiligen.

Bitte nutzen Sie dafür den ebenfalls beiliegenden adressierten Rückumschlag. Alternativ können Sie den Fragebogen auch an 0331 866-2609 faxen (in diesem Fall nicht mit der Post zurückschicken). Die Umfrage ist anonym.

1. Die Veranstaltung begann mit Informationen über die Situation von Migranten in Brandenburg. War das hilfreich, um die Situation von Migranten in Brandenburg besser zu verstehen?

Ja teils/teils nein

2. Ein wichtiges Thema der Veranstaltung war der politische Salafismus. Wussten Sie bereits vor der Veranstaltung, was man unter „Salafismus“ versteht?

ja teils/teils nein

3. Hat die Veranstaltung dazu beigetragen, dass Sie anderen erklären können, was „Salafismus“ ist?

ja teils/teils nein

4. Salafisten nutzen besondere Videos und Musik, um ihre islamistisch-extremistische Ideologie zu verbreiten. War die Veranstaltung hilfreich, um diese Werbestrategie der Salafisten zu verstehen?

ja teils/teils nein

5. Wenn sich Personen radikalieren und zu islamistischen Extremisten entwickeln, sind Eltern, Freunde und viele mehr davon betroffen. Sie suchen Hilfe, um damit richtig umgehen zu können. Das „Bundesamt für Migration und Flüchtlinge“ hat dafür eine Beratungsstelle eingerichtet. War Ihnen die Existenz dieser Beratungsstelle schon vor der Veranstaltung bekannt?

ja teils/teils nein

6. Würden Sie diese Beratungsstelle des „Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge“ nutzen oder empfehlen, wenn Sie Kenntnis von einer Radikalisierung hätten?

Ja teils/teils nein

7. Welche Themen haben Sie besonders interessiert? Bitte maximal drei Themen ankreuzen!

- Situation der Migranten in Brandenburg
- Salafismus als islamistisch-extremistische Ideologie
- Salafistische Videos und Musik als Werbestrategie
- Beratungsmöglichkeiten bei Radikalisierung (Vorstellung der Radikalisierungsstelle des „Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge“)
- Islamfeindlichkeit und Rechtspopulismus

8. Konnten Sie die Informationen der Vorträge bereits beruflich oder privat nutzen?

ja teils/teils nein

Falls ja, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie das hier kurz beschreiben könnten:

9. Sind Sie der Meinung, dass islam-feindlicher Rechtspopulismus in Brandenburg ein Problem ist?
- Ja teils/teils nein
10. Wenn Sie jetzt an die gesamte Veranstaltung denken: Wie war sie inhaltlich aufgebaut?
- gut teils/teils nicht gut
11. Haben die Referenten sachlich ausgewogen vorgetragen?
- ja teils/teils nein
12. War die Veranstaltung für Sie insgesamt ein Gewinn?
- ja teils/teils nein
13. Würden Sie wieder eine Veranstaltung des Verfassungsschutzes besuchen?
- ja teils/teils nein
14. Gab es Aspekte, die Ihrer Meinung nach nicht ausreichend behandelt worden sind, die aber für das Thema wichtig gewesen wären?
-

6.3 Anlage

Langfassung der Antworten auf die offenen Fragen

Nr. des Bogens mit Antw. auf offene Fragen	Antwort zur Frage 8	Antwort zur Frage 14
3	Nutzung der Beratungsstelle des „Bundesamtes für Migration & Flüchtlinge“ im konkreten Fall	Berichte über Ausbildungslager und Strategien zur Überwachung potenzieller Konvertiten oder Rekruten
6	-	Verbindung von Salafisten und Terroristen
9	Verwendung der Information in Kontakten mit Personen mit Migrationshintergrund; Fortsetzung des regionalen Sicherheitsdiskurs ist erwünscht	-
22	-	Veranstaltung zu oberflächlich; vor allem für Personen mit Vorkenntnissen
26	Während der Unruhen in Ägypten konnten die Hintergrundinformationen verwendet werden	-
29	Als Leiter einer Polizeidienststelle konnten Informationen an entsprechende Stellen weitergeleitet werden	-
35	Verwendung der gewonnenen Eindrücke und Hintergrundinformationen zur	-

	Sensibilisierung von Mitmenschen	
37	-	Staatliche Gegenstrategien gegen die Radikalisierung des Islams (Konvertiten)
38	Im Zusammenhang mit kurzen dienstlichen Gesprächen	Gründe für die Radikalisierung von Menschen in unserer Gesellschaft
39	Gewonnene Erkenntnisse in der Jugendarbeit eingesetzt, um Radikalisierungstendenzen vorzubeugen und zum kritischen Denken anzuregen	-
42	Informationen wurden im Kreise der Kollegen geteilt	-
44	Universitäre Vorkenntnisse wurden aufgefrischt	-
47	Als Integrationsbeauftragte Informationen an Kollegen weitergeleitet	-
52	Sowohl beruflich (Sozialpädagoge) als auch privat wurden Erkenntnisse eingesetzt	-
53	Persönliche Wissensbereicherung	-
54	Verwendung der Informationen für eigene Vorträge (Salafismus)	Wenn möglich „Praktiker“ als Referenten einladen (Personen mit Kontakten zu Salafisten)
55	Diskussionen auf der Dienststelle sowie im privaten Rahmen geführt	Lebenshintergründe von Migranten; organisatorische Aspekte (Asylverfahren, Fristen); Folgen der Anerkennung oder Ablehnung
60	-	Wiederholung der Vortragsreihe alle zwei Jahre
62	Informationen an Mitarbeiter weitergeleitet	-
	Nutzung neuer Erkenntnisse im privaten Bereich	-
66	Aspekte des Salafismus thematisiert	-
67	Thematisierung auf Arbeit; hier insb. Problematisierung der aktuellen (tschetschenischen) Flüchtlingsproblematik	-
70	-	Aufzählung der Erkennungsmerkmale von Extremisten
73	Verwendung in privaten Gesprächen (Parallelgesellschaften, Salafismus, Rechtspopulismus)	-
80	Informationen im Kollegenkreis weitergegeben und privat genutzt	Außerliche Erkennungsmerkmale islamistischer Extremisten
82	-	Thematisierung von latenten Rassismus und Rechtspopulismus in staatlichen Institutionen (bspw. bei der Polizei)
83	Im dienstlichen Gebrauch verwendet (Polizei)	-
87	-	Mehr Aspekte zur Ausländerfeindlichkeit
89	-	Benennung der Zentren des

		Salafismus in Brandenburg; Informationen zur künftigen Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden mit dem Ausländeramt
91	Austausch von Informationen	-
92	Mitarbeiter, die nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnten, wurden informiert	-
93	Berufliche Vorkenntnisse aufgefrischt; Veranstaltung ein persönlicher Erkenntnisgewinn	-
95	Weitergabe von Informationen an Kollegen (Flüchtlings-; Asylpolitik)	Mehr Informationen zu Asylbewerbern
96	Als Schulungsthema konnten die aktuellen Informationen effektiv genutzt werden	-
97	Informationen halfen, salafistische Bestrebungen zu erkennen	Lage & Bekämpfungsansätze gegen Islamismus; Beispiele aus anderen Bundesländer anführen (wie Berlin).
98	In beruflichen Angelegenheiten konnten die neuen Erkenntnisse eingebracht werden	-
99	Hintergrundinformationen wurden zur Sensibilisierung der Mitarbeiter sowie in privaten Gesprächen (Musik/Videos) verwendet	Für die Praxis wären Hintergrundinformationen zu Erkennungsmerkmalen von Islamisten wichtig
104	Erkenntnisse zur Flüchtlingspolitik halfen	Mehr Informationen zur Flüchtlingspolitik (Tschetschenien)
107	Als Hintergrundinformation in der Beratung	-
108	Verwendung im beruflichen Bereich (Zusammenarbeit mit der Ausländerbehörde)	-
109	Sowohl beruflich (in Teamsitzungen mit Kollegen) als auch privat (Reflektion)	-
111	Informationen im Unterricht verwendet (Rechtspopulismus und Islamismus)	-
112	Hintergrundinformationen privat genutzt	-
116	-	Die Referenten sind kaum auf einen möglichen islamistischen Extremismus in Brandenburg eingegangen
117	-	Einladungen zur Veranstaltung gezielt an die Mitarbeiter von Behörden richten und nicht an irgendwelche Fachreferenten
120	Informationen wurden im privaten Bereich ausdiskutiert	-
121	Sensibilisierung der Mitarbeiter für das Thema	-
124	Erkenntnisse privat genutzt	-
125	Inhalte der Veranstaltung fanden als Arbeitsgegenstand in der polizeilichen Tätigkeit Verwendung	-

